

22 Sport

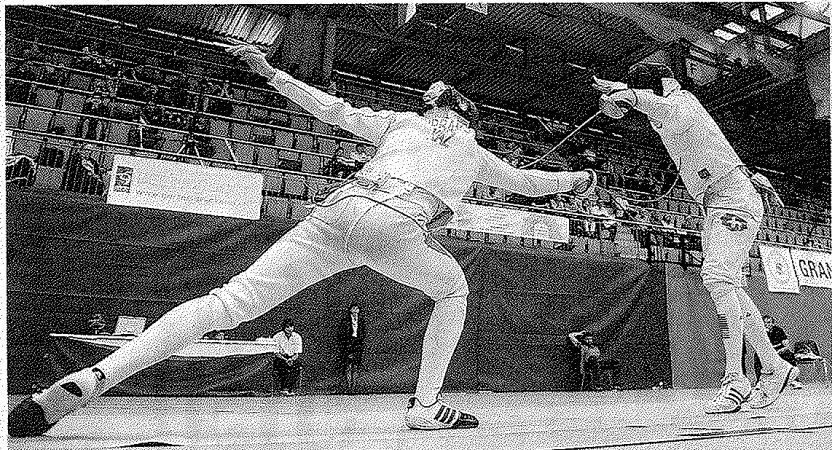
Zum Ausklang den Saisonstart

FECHTEN Zum zweiten Mal in diesem Jahr findet am Wochenende der GP Bern statt. Der neue Turnus des Weltverbands FIE sieht Bern als Saisonöffnung vor – und stellt das OK um Präsident Markus Burkhalter vor eine grosse Herausforderung.

Mit der Gewohnheit ist es vorbei. Jahrelang gab es in Bern 1 Fechtturnier pro Jahr, es galt, 1 Budget zu stemmen, 1 Halle zu mieten, 1 Anlass zu organisieren. «Dann kam der Brief des Weltverbandes», erinnert sich Markus Burkhalter, Präsident des Organisationskomitees. Die Fédération internationale d'Escrime (FIE) forderte alle Weltcuporte auf, sich binnen zehn Tagen neu zu bewerben, ansonsten würden sie ihr Turnier verlieren. Bern war im Kalender als neues Saisonstartturnier im Herbst vorgesehen – der GP im Mai 2014 musste aber wie geplant durchgeführt werden. «Das stellte uns in den vergangenen Wochen schon vor gewisse Herausforderungen», sagt Burkhalter. Immerhin konnten die meisten Sponsoren auch kurzfristig für den zweiten Event gewonnen werden, und die Miete für die Wankdorfhalle wurde via Crowdfunding bereitgestellt. Die erforderlichen 7000 Franken kamen fristgerecht zusammen – der Plattform «I believe in you», wo der Berner Spitzenfechter Fabian Kauter mitwirkt, sei Dank.

Mehr Fechter, mehr Material

Den Status als GP hat Bern zwar im Fechtzirkus vorderhand verloren, den Namen darf man aber behalten. Die Herabstufung zum Weltcupturnier bedeutet für die 51. Ausgabe vor allem: mehr Fechter, mehr Aufwand, denn eine Station im Weltcup richtet auch den Mannschaftswettbewerb aus. Bereits gestern liefen die Qualifikationen für die Einzelwertung, heute wird im Finaltableau gefochten und morgen



Zurück im Stammdomizil: Am Wochenende wird der GP von Bern wieder in der Wankdorfhalle ausgetragen. *abf*

der Sieger im Teamwettkampf gekürt. Insbesondere die Schweizer zählen dort zu den Favoriten (siehe Kasten).

Kamen im Mai zum GP noch etwa 180 Fechter, sind es nun an drei Wettkampftagen 220. An

FABIAN KAUTER

Der nächste Anlauf

Die Scharte bleibt auszuwetzen. Am GP Bern, seinem Heimturnier, ist dem Stadtberner Fabian Kauter bislang ein Sieg verwehrt geblieben. 2013 realisierte er mit Rang 3 sein Bestergebnis, Platz 17 bei der letzten Ausgabe im Mai war für seine Ansprüche dann deutlich zu wenig. «Ich fühle mich fit und bin gespannt, wo ich jetzt stehe», sagt der 29-Jährige, der als Topklassierter die Qualifikation wie gewohnt gelassen von der Tribüne aus verfolgen konnte. Kauter startet heute gegen den routinieren Polen Robert Zawrotniak; gesetzt war er als Nummer 10.

Erstmals vor Heimpublikum werden die Schweizer Degen-

Weltcupvents sind 12 Athleten pro Nation startberechtigt, mehr als bei einem GP – das stösst gerade bei den schlechter klassierten Fechtern auf Zuspruch. Fürs Berner OK schlägt das vor allem im zusätzlich benötigten Mate-

fechter dann am Sonntag im Team antreten. «Da sind wir besonders motiviert», sagt Kauter, «haben aber nicht wie vor einem Grossanlass besonders viel im Team trainiert.» In der Weltrangliste ist die Schweiz zwar mittlerweile auf Platz 2 abgerutscht, am Turnier aber als Nummer 1 gesetzt, sie muss so erst ab den Achtelfinals eingreifen, die am Sonntag etwa gegen 10 Uhr morgens beginnen.

In die Runde der letzten 64 haben es in der gestrigen Qualifikation drei Schweizer geschafft. Nebst den gesetzten Kauter und Max Heinzer starten Benjamin Steffen, Michele Niggeler und Florian Staub im Hauptfeld. *mrm*

rial zu Buche. «Wir haben 18 Planchen bestellt und brauchen auch mehr Zähl- und Zeitanlagen», sagt Burkhalter. Das Budget indes bleibt mit 105 000 Franken etwa gleich, «wir haben nicht aufgestockt, sondern umverteilt». Gespart wird zum Beispiel bei der Festwirtschaft, welche im Mai in der Postfinance-Arena noch grösser war als nun in der Wankdorfhalle, dem Stammdomizil des GP Bern.

Länger und gleichmässiger

Künftig werden also die weltbesten Fechter wieder im Herbst in Bern starten. War im Oktober für die meisten Athleten bislang mehr oder weniger Saisonausklang – Spitzenfechter wie Kauter bestritten zum Beispiel noch das Masters in Paris –, sieht der neue Turnus vor, dass die Tournee mit dem Weltcupturnier Bern erst so richtig beginnt. Die nächsten Stationen im Weltcup heissen dann im November Tallinn (Estland) und im Dezember Doha (Katar). Die neu gestaltete Saison ist also länger, aber auch gleichmässiger.

Moritz Marthaler